



Grenacher

Liebe Leser und Leserinnen

Als der deutsche TV-Journalist Claus Kleber vor knapp einem Jahr sein letztes «heute journal» moderierte, schaute er auch ein bisschen zurück in die unmittelbare Vergangenheit. Was er sah, war nicht sonderlich beglückend: Kriege, Seuchen, Armut, Hass.

Klebers nüchterne Bilanz: «Das müsste alles nicht sein. Wir Menschen haben das Wissen, die Technik, die historische Erfahrung, um das alles zu meistern. Zum ersten Mal sind unsere Werkzeuge so mächtig wie unsere Probleme.»

Wohl wahr. Wir könnten uns ganz gut und friedlich einrichten auf diesem Planeten.

Das Dumme daran ist nur: All unser Wissen, selbst mit aktuellster Technik und historischer Erfahrung gepaart, nützt uns nichts ohne die Freiheit. Der grosse Alfred Herrhausen, der einzige mir bekannte gute Mensch aus der Welt der Banken, goss den Begriff der Freiheit in ein Zitat, das den Zustand der Autonomie mit dem Additiv der Wahrhaftigkeit verschmolz:

Herrhausen sagte: «Wir müssen das, was wir denken, sagen. Wir müssen das, was wir sagen, tun. Wir müssen das, was wir tun, dann auch sein.»

Denken also. Den Tatbeweis erbringen. Und sich vernehmen lassen. Das, liebe Leserinnen und Leser, durfte ich an dieser einmaligen Stelle jedes Wochenende. Ich tat es in der liberalen Überzeugung eines Individuums, dem das freie Wort, die freie Rede sowie die Möglichkeit zur Kritik wie zur Akzeptanz, zum Lob wie zur Schelte wichtig ist und bleibt.

Bei diesem samstäglichem Schlaglicht auf Nebensächlichkeiten und Wichtigkeiten, auf Petitessen und grandiose Taten, auf Unverständliches und Wertschätzendes war für mich stets auch die Sprache wesentlich: Klar sollte sie sein, verständlich, präzise, unverhohlen – und doch leicht, einprägsam, wahrnehmbar; dem Gedanken verpflichtet, aus Wörtern Sprache zu zaubern. Dass nicht immer alles gelang, dass auch ich nicht gefeit war, allen Fettnäpfen des Alltags aus dem Weg zu gehen; das richtige Wort nicht immer fand: Gott vergelt's!

Es war mir immer eine Ehre! Grenacher gibt's darum weiter. Wie gewohnt jeden Samstag – nur an etwas anderer Stelle: www.azkolumne.ch